

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

7.4.1857 (No. 82)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. April.

N. 82.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzugsgebühr: die gefaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Die Feier der fünfzigjährigen Stiftung des militärischen Karl-Friedrich-Berdienstordens am 4. April 1857.

Nachdem das in Folge des Anfalles verschiedener Ländertheile vermehrte und neuorganisirte groß. Truppenkorps in dem Feldzug 1806 in mehreren Gefechten die Feuerthaten ruhmvoll bestanden hatte, gerubte der höchstselige Großherzog Karl Friedrich, glorreichen Andenkens, den militärischen Karl-Friedrich-Berdienstorden und die Militär-Berdienstmedaille zu stiften.

Durch höchste Ordre vom 4. April 1807 gaben Seine Königl. Hoheit die Statuten dieses Ordens höchstseligen Armeekorps mit folgenden Worten kund: „Um Unserem gesammten Truppenkorps ein abermaliges Merkmal Unserer auszeichnenden Gnade und eine verstärkte Aufmunterung zur Tapferkeit, Treue, und Anhänglichkeit an Unsere höchste Person zu geben, haben Wir gnädigst gut gefunden, einen, Unseren Namen führenden militärischen Verdienstorden für Generale und Oberoffiziere — und zu gleicher Zeit auch eine Berdienstmedaille für Unteroffiziere und gemeine Soldaten zu stiften, welche durch ausgezeichnete Thaten gerechte Ansprüche auf die Gnade ihres Souveräns und auf den Dank des Vaterlandes erworben haben. Zu Erhöhung des Wertes, welchen Wir auf erfagte Unseren Verdienstorden gelegt wissen wollen, haben Wir die Würde eines Großmeisters desselben in eigener Person übernommen.“

Seine Königl. Hoheit der Großherzog, der erhabene Enkel des hohen Ordensstifters, immer bereit, das wahre Verdienst anzuerkennen und zu belohnen, wollten die fünfzigste Wiederkehr des Stiftungstages nicht vorübergehen lassen, ohne den Veteranen, die in blutigen Schlachten sich dieses kriegerischen Ehrenzeichens erworben hatten, den ihnen von Höchstseligen erteilten Vorsatz geworden anerkennenden Dank für Tapferkeit und Treue aufs neue in der erhabendsten Weise auszusprechen und zu bekräftigen.

Zur feierlichen Begehung dieses Erinnerungstages ließen Seine Königl. Hoheit der Großherzog sämtliche im Lande lebende Kommandeure und Ritter des Ordens, sämtliche Besizer der goldenen Medaille, die Besizer der silbernen Medaille, welche in dem Stiftungsjahr erworben wurden, sowie diejenigen Besizer der silbernen Medaille, welche noch in dem groß. Armeekorps dienen oder dahier ihren Wohnsitz haben, einladen.

Zu der befohlenen feierlichen Wachparade waren das Kadettenkorps, ein Zug Pioniere, ein Bataillon des Leib-Grenadierregiments mit der Fahne des 1. Bataillons, eine Schwadron des Leib-Dragonerregiments, und eine Batterie Artillerie ausgerückt, und auf dem Schloßplatz so aufgestellt, daß ein den Schloßplatz umfassendes, gegen das groß. Schloß aber offenes Bierck von den Truppen gebildet wurde.

Gegen 12 Uhr bewegte sich der Zug der Besizer von Medaillen, welche sich in dem Kadettenhause versammelt hatten, in das Bierck, und stellte sich vor den nicht bei den ausgerückten Truppen eingetheilten Offizieren und Unteroffizieren, der Fahne des Grenadierbataillons gegenüber, auf. Mit Ehrfurcht ruhten die Blicke der zahlreich versammelten Bevölkerung auf diesen alten Kriegern, und mancher Hut wurde abgezogen, um das Verdienst zu ehren, dem der Fürst des Landes heute solche Anerkennung erwies. Mehrere dieser ehrwürdigen, nun durch Alter, Wunden, und Strapazen gebeugten Veteranen mußten bis zum Beginn der Parade auf bereit gehaltenen Stühlen Platz nehmen. Der Älteste war 1790 bei dem badiſchen Militär zugegangen, und Mehrere hatten schon die Schlacht bei Hohenlinden 1799 mitgemacht.

Nach 12 Uhr erschienen Seine Königl. Hoheit der Großherzog, als Großmeister mit dem großen Band des Militär-Karl-Friedrich-Berdienstordens angethan, begleitet von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Hrn. Markgrafen Maximilian, und gefolgt von den Kommandeuren und Rittern des Ordens, sowie den mit der Medaille decorirten Offizieren, welche sich sämtlich im groß. Schloße versammelt hatten, begingen, von dem Paradeplatz der verschiedenen Waffen empfangen, mit dem ganzen Gefolge die Front der Truppen, und begrüßten in freundlichster Weise die in einer Linie aufgestellten Medaillenbesizer, worauf die Kommandeure und Ritter ebenfalls in einem Glied sich links von den mit der Medaille Decorirten aufstellten.

Die nun vollständig geordnete Paradeaufstellung bot einen erhabenden Anblick dar: auf der einen Seite die lange Linie der jungen Armee, in voller Kraft, und ausgestattet mit dem glänzenden Schmuck der kriegerischen Waffen und Rüstung; ihr gegenüber die alte Armee, von den mit Stern und Orden reich geschmückten Generalen durch alle Chargen herab bis zu dem schlichten Bürger- und Bauernrock der längst aus dem Armeekorps Ausgeschiedenen — Alle aber angethan mit dem für den badiſchen Krieger höchsten Schmuck, dem gelb und rothen Karl-Friedrichs-Band; inmitten dieser jungen und alten Kriegerreihen aber der erhabene Kriegsherr, gleichsam auf die Veteranen hinweisend, sie seinen Soldaten als Beispiel darstellend, dem sie nachzusehen sollten, wenn Sein Befehl sie auf das Schlachtfeld ruft, und

ihnen zeigend, wie der brave Soldat von seinem Fürsten geehrt wird, Seinen Veteranen aber die Truppen nicht nur zur Abgabe des militärischen Ehrengrüßes vortretend, sondern ihnen auch zeigend, daß durch Höchstseligen unermüdete Fürsorge eine neue Armee geschaffen ist, auf die der Kriegsherr mit Vertrauen blicken kann, und die den von den Veteranen mit ihrem Blut erkämpften badiſchen Kriegsrühm zu erhalten und zu mehren mit Freudigkeit bereit sein wird.

Seine Königl. Hoheit ließen nun die Decorirten und sämtliche Offiziere näher treten und hielten, obgleich von dem Moment sichtlich ergriffen, mit kräftiger Stimme folgende Ansprache:

„Meine tapferen Freunde und Krieger!

Ich betrachte es als eine besondere Auszeichnung, daß die Vorsetzung Mir die Ehre vorbehielt, die fünfzigjährige Stiftungsfest eines Ordens zu begehen, der in den weitesten Kreisen diejenige Geltung längst erlangt hat, welche der unvergeßliche Stifter in edelster Absicht wünschte.

Mit wahrer Freude begrüße Ich das heutige Erinnerungsfest als einen militärischen Ehrentag, dessen Bedeutung Ich um so höher zu schätzen weiß, als er einen Zeitabschnitt vergegenwärtigt, der für Badens Ehre eben so erhabend, als befriedigend und beglückend erscheint.

Die hervorleuchtendsten Momente zu bezeichnen, welche Meinen Vorfahren die erfreuliche Gelegenheit boten, den Karl-Friedrich-Militär-Berdienstorden als bleibendes Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung zu verleihen, erachte Ich für um so weniger nöthig, als alle diese Momente mit den Hauptzügen der Kriegsgeschichte in so innigem Zusammenhang stehen, daß sie im Laufe der Zeit an Geltung und Werth je mehr und mehr gewonnen haben.

Wir können deshalb nur mit den erhabendsten Gefühlen auf die fernere Vergangenheit zurückblicken, und wenn auch die neuere Zeit jedem treuen badiſchen Soldatenherzen tiefe Wunden schlagen mußte, so sind doch eben die Ursachen dazu auch eine neue Veranlassung geworden, diejenigen Krieger-tugenden zu bekräftigen, für deren Anerkennung unser Militär-Berdienstorden gegründet wurde. Also auch auf diese schwere Prüfungszeit wollen wir nun mit freudigen Gefühlen zurückblicken, wie auf jede Prüfung, welche Gottes unerforschlicher Rathschluß uns auferlegt, damit wir geläutert daraus hervorgehen.

Durchdrungen von Gefühlen hoher Achtung, Ehrfurcht, und Dankbarkeit, heiße Ich Sie also hiermit insgesamt recht herzlich willkommen und ergreife den erfreulichen Anlaß, weitere Erinnerungen an diesen Tag zu knüpfen.“

Seine Königl. Hoheit geruhten hierauf unter den huldvollsten Ausdrücken dem Obersten v. Renz, Kommandant der Gendarmarie, welcher vor 50 Jahren als Secondleutnant das Ritterkreuz des Militär-Karl-Friedrich-Berdienstordens erworben hatte, das Kommandeurkreuz, dem seit 1819 pensionirten Oberleutnant Göckel von Weinheim, welcher vor 50 Jahren als Korporal die silberne Medaille erhalten hatte, das Ritterkreuz, und dem vormaligen Soldaten Adam Gessell, nun Bürger in Bruchsal, welcher ebenfalls vor 50 Jahren als Soldat die silberne Medaille erworben hatte, die goldene Medaille Höchstseligen einzuhändigen, und hierauf durch den Ordenssekretär eine Allerhöchste Entschließung vorlesen zu lassen, nach welcher dem anwesenden pensionirten Steueraufsicht Michael Preißig von Etlingen für die 1807 als Husar erhaltene goldene Medaille, und dem wegen Altersschwäche nicht erschienenen pensionirten Polizeidiener Anton Kleiber von Heidelberg, welcher 1807 als Tambour die silberne Medaille erhalten hatte, eine um einen Grad erhöhte Medaillenzulage allergnädigst bewilligt wird.

Seine Königl. Hoheit fuhren sodann fort: „Ich gedenke nun noch der vielen treuen und tapferen Ordensritter, welche den ehrenvollen Rückzug in die ewige Heimath vollendet haben. Folgen Sie Meinem Beispiele und widmen Sie Ihren heimgegangenen Kameraden auch am heutigen Festtage ein treues Andenken durch den Gruß der militärischen Ehrenbezeugung!“

Die Truppen präsentirten das Gewehr, die Fahne senkte sich zum Gruß, die Trommeln und Musiken gaben die Fahnenbegrußung ab. Seine Königl. Hoheit der Großherzog verharren mit allen Anwesenden in der ehrenbezeugenden Stellung, so lange das Spiel gerührt wurde.

Es war der ergreifendste Moment der Feier, von welchem selbst die Fernstehenden, ohne die Worte zu verstehen, ergriffen wurden, aus der ganzen Haltung fühlend, daß hier ein Akt von ernster und Ehrfurcht gebietender Bedeutung gefeiert werde; mancher graue Bart der Veteranen wurde von einer Thräne durchnäßt.

Seine Königl. Hoheit ließen hierauf die Offiziere und Unteroffiziere des Grenadierregiments, mit der Fahne des

1. Bataillons, aus der Paradeaufstellung vortreten, befohlen dem Bataillonskommandanten, Oberstleutnant Zöllner, die Fahne selbst zu ergreifen, und sprachen, gegen das Regiment gegendet:

„Schon einmal vor mehreren Jahren ward Mir die Freude zu Theil, Meinen Truppen wieder Fahnen — die Banner der Ehre — zu verleihen, und stets wird dieser Tag in freudigstem Gedächtniß vor Meiner Seele schweben. Dieses Bataillon aber war bei diesem feierlichen Anlaß aus den ehrenvollsten Gründen nicht bedacht worden, und daher ergreife Ich mit um so größerer Freude die heute sich ergebende Gelegenheit, um diesen Ehrentag mit den schönen Erinnerungen zu verbinden, welche sich an die im Jahr 1849 bewährte Treue und Tapferkeit dieses Bataillons knüpfen.“

Damit zierten Seine Königl. Hoheit die Fahne mit der silbernen Karl-Friedrich-Militär-Berdienstmedaille und dem Band derselben, und fuhren dann fort:

„Möge diese neu gezierte, ehrwürdige Fahne auch ferner stets den Weg der Ehre geführt werden!“

Als aber die Fahne aufgerichtet wurde, und die badiſchen Farben des Bandes über den Ehrfurcht gebietenden Resten der alten Fahne hellleuchtend flatterten, da löste sich bei allen Theilnehmern das bisher durch die ernsten und rührenden Akte in der Brust zurückgehaltene Gefühl, und der die Fahne begrüßende Trommelwirbel und die Fanfaren der Reitermusik wurden überdönt durch das nun erschallende Lebehoch und Hurrah aller Anwesenden.

Seine Königl. Hoheit ließen nun die Fahne, durch den Bataillonsadjutanten getragen, neben Sich aufstellen, und die Truppen defilirten, wozu Höchstseligen alle Karl-Friedrich-Decorirten in Höchstseliger Umgebung zu befehligen geruhten. Die dann ausgegebene Parole hieß „Karlsruhe“, das Feldgeschrei „Karl Friedrich“. Seine Königl. Hoheit unterhielten sich sodann noch mit Vielen der alten Krieger und verließen nach 1 Uhr, von den Ordensrittern bis zum groß. Schloße begleitet, die Parade.

Auf halb 4 Uhr waren sämtliche Ordensritter und Medaillenhaber zur groß. Tafel befohlen. Von 6 Kommandeuren konnten bei dem Fest 5 erscheinen, von 37 Ordensrittern 20, von 16 Inhabern der goldenen Medaille 14, von 138 Inhabern der silbernen Medaille, welche noch in dem groß. Lande vorhanden sind, waren 36 zu dem Feste geladen; von 3 in dem Jahr 1807 Decorirten konnten nur 2 erscheinen; alle Uebrigen waren zugegen, so daß 75 Karl-Friedrich-Decorirte versammelt waren. Die mit Medaillen Decorirten waren in dem Marmorsaal des groß. Schloßes versammelt, die Ordensritter in den anstoßenden Gemächern.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog, Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin in führung, geruhten, vor der Tafel sich alle Ordensritter und Medaillenhaber einzeln vorstellen zu lassen und an Jeden einige huldvolle Worte zu richten.

Seine Königl. Hoheit, umgeben von allen Mitgliedern der großherzoglichen Familie, mit Ausnahme der Familie des Hrn. Markgrafen Wilhelm, welcher zum Bedauern der Veteranen, die er so oft im Kampfe siegreich geführt hatte, durch Unwohlsein abgehalten war, vereinigten sämtliche Kommandeure und Ritter an Höchstseliger Tafel in der obern Gallerie, während sämtliche Medaillenbesizer in der untern Gallerie vereinigt waren, wobei der erste Flügeladjutant Seiner Königl. Hoheit, Generalmajor v. Seutter, repräsentirte. Seine Königl. Hoheit der Großherzog geruhten, auf das Wohl der Ordensritter zu trinken, und dieselben aufzufordern, in ein Hurrah, mit dem sie oft ihren Soldaten muthig vorangegangen seien, auf einen tapfern Soldatenstand einzustimmen. Gleichzeitig verkündete in der untern Gallerie General v. Seutter, daß Seine Königl. Hoheit auf das Wohl der Decorirten trinke, was von diesen mit einem begeisterten Lebehoch erwidert wurde. Generalleutnant v. Lasollay sprach als ältester Kommandeur des Ordens Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog den ehrerbietigsten Dank der Ordensritter und des Armeekorps für dieses Fest aus, mit welchem Höchstseligen die alten Soldaten geehrt, die jüngeren aufgemuntert haben, auf der Bahn kriegerischer Ehre muthig voranzuschreiten, und schloß mit einem Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog, das weithin durch die Säle schallte. Seine Königl. Hoheit gedachte sodann mit Bedauern der Abwesenheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm, des Führers der badiſchen Truppen in mehreren Feldzügen, der selbst in dem unheilvollen Rückzug in der russischen Campagne gewußt habe, durch Tapferkeit und Ausdauer den kriegerischen Ruhm an die badiſchen Fahnen zu fesseln. Aus vollem Herzen stimmten die tapfern Kriegsgesährten in das von Seiner Königl. Hoheit ausgebrachte Hoch auf den tapfern Führer ein.

Nachdem die Tafel in der obern Gallerie aufgehoben war, begaben sich Seine Königl. Hoheit der Großherzog in die untere Gallerie an die Tafel der Medaillenhaber, sprachen denselben Ihre Freude aus, sie bei sich gesehen zu

haben, wünschend, daß sie nur freudige Erinnerungen von diesem Fest mit nach Hause nehmen, und daß sie sich Alle derselben noch recht lange möchten erinnern können. Endloser Jubel der alten Krieger begleitete Seine königliche Hoheit, als Höchstdieselben den Saal verließen.

So endete dieses schöne und erhebende Fest, bedeutungsvoll für Alle, welche so glücklich waren, daran Theil zu nehmen; bedeutungsvoll für das ganze Land, welches die tapferen Soldaten gestellt hat, die hier in ihren Repräsentanten geehrt wurden. Wohl der Armee, deren Kriegsherr Verdienste so anzuerkennen und zu lohnen weiß, der durch Achtung des alten Soldaten den jungen lehrt, seinen Stand zu schätzen und auf der Bahn der Ehre unter allen Verhältnissen fest einherzuschreiten!

Deutschland.

Aus Baden, 4. April. (Schw. M.) Die bei der Feier des 300jährigen Gedächtnisfestes der Kirchenreformation erhobene Sammlung zur Unterstützung der in katholischen Landestheilen zerstreut wohnenden Evangelischen hat einen Ertrag von 3800 fl. geliefert. Von dieser Summe wurden von dem großh. evangelischen Oberkirchenrathe in Karlsruhe zugewiesen der evangel. Gemeinde Durmersheim 180 fl., Bühl 250 fl., Entlingen 500 fl., Willingen 200 fl., Stodach 1200 fl., Säckingen 500 fl., und außerdem noch der letzten Gemeinde zur Bestreitung des Aufwandes für den die Pastoration besorgenden Geistlichen 600 fl. Im Ganzen 3430 fl. Das Uebrige bleibt für spätere derartige Bedürfnisse vorbehalten.

*** Bruchsal, 4. April.** Das Wetter ist so schön und warm, wie in den lieblichsten Tagen des „wunderschönen Monats Mai“; Aprikosen- und Pflaumbäume öffnen ihre reizenden Blüten, und die kleineren Gebüsch und Sträucher bedecken sich mit frischem Grün. Auch der Stand der Saaten, Neben- und Obstbäume ist vortreflich; die Feldarbeiten sind bereits ausnahmsweise weit gediehen, und ein anhaltender, warmer Regen, welchen der Landmann wünscht, wird hoffentlich auch nicht fehlen. So berechtigt das Frühjahr zu den besten Hoffnungen, was auch auf die Lebensmittel-Preise in so fern von gutem Einfluß ist, als es deren Steigen bisher verhindert hat. — Auffallend erscheint es unter diesen und den auch sonst für die arbeitende Klasse sehr günstigen Verhältnissen, daß dormalen die Auswanderung nach Amerika wenigstens aus unserm Nachbarlande Württemberg bedeutend zunimmt, indem man täglich starke Jüge von Auswanderern von dorther auf dem Bahnhofe zu sehen Gelegenheit hat. — Das alte Zucht- und Arbeitshaus hat seit einigen Tagen keine militärische Bewachung mehr, da die männlichen Sträflinge, mit Ausnahme weniger Arbeiter, nach Freiburg transportirt worden sind, und da die Uebersiedlung der polizeilichen Verwahrungsanstalt hieher, sowie jene der Weiber-Strafanstalt nach Kislau erst im nächsten Monat stattfinden soll. — Die Gasbeleuchtung unserer Straßen verdient noch immer großes Lob; nur sollte sie sich nicht gar zu sehr nach dem Kalender richten, damit nicht, wie es neulich der Fall war, in stürmischen, dunklen Regennächten eine wahrhaft ägyptische Finsterniß in der Stadt herrscht. Ueber die Einführung der Gasbeleuchtung auf dem badischen Bahnhofe verlautet noch immer Nichts, und Fremde, sowie Einheimische äußern darüber oft ihre bedauernde Verwunderung.

Heidelberg, 3. April. (B. Entrbl.) Wie schon bemerkt, beabsichtigt die Meiningener Bank, wenn sie die Konzession für die Erbauung der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn erhalten hat, dem Hrn. Ingenieur Barrault von Paris den Ausbau der Bahn zu übertragen. Hr. Barrault ist nun vor einigen Tagen hier eingetroffen, um vorerst eine Besichtigung der ganzen Linie vorzunehmen. Nachdem Solches zwischen hier und Neckargemünd bereits geschehen ist, hat Hr. Barrault in Begleitung eines Mitgliedes des geschäftsführenden Komitees heute seine Reise nach Würzburg angetreten und wird besonders darauf bedacht sein, die Linie, wie sie von Hrn. Oberbaurath Keller vorgeschlagen ist, zu verfolgen. Wenn eine Entschließung aus großh. Staatsministerium über eine Seitens der Meiningener Bank aufgeworfene Vorfrage erfolgt sein wird, so ist Hr. Barrault bereit, sogleich an die technische Aufnahme und Fertigung genauer Kostenüberschläge zu gehen — eine Arbeit, die wohl kaum unter 2 Monaten zu Stande gebracht werden kann.

Heidelberg, 6. April. Mit dem Schlusse des vorigen Monats endigte hier die diesjährige Theater Saison. Hr. v. Lude, welcher die Direktion des Theaters hatte, wurde auf seinen, dem Theaterkomitee vorg. tragenden Wunsch, weil dasselbe sich nicht dazu verstand, den Pachtzins von jährlich 1200 fl. zu ermäßigen, seiner Verbindlichkeit wegen der zwei weiteren Jahre, für welche er das Theater gepachtet hatte, entbunden. Es wird daher für die nächste Saison die fragliche Direktion neu ausgeschrieben werden. Erfreulich ist es übrigens, daß die finanziellen Verhältnisse unseres Theaters durch die umsichtige Thätigkeit des Komitees in der besten Ordnung sind, und so wird es ohne Zweifel auch für die Zukunft möglich, einen geringern Pachtzins den etwaigen Bewerbern zuzugestehen.

Mannheim, 5. April. Der Stand der Saaten, der Neben- und Obstbäume kann nur ein erfreulicher genannt werden, wie denn auch ein wirklicher Frühling eingetreten ist, den wir seit einigen Jahren vermist. Frühes Steinobst kommt bereits in die Blüthe, und im Garten des Gastwirths Frank „zum halben Mond“ in Heppenheim stehen schon seit 8 Tagen die Aprikosen in voller Blüthe. Die Fruchtpreise stehen seit 14 Tagen auf ziemlich gleicher Höhe, und nur einige Gattungen, insbesondere Hafer, haben angezogen. Kernen kostete auf dem Heidelberger Markt am 24. v. M. 15 fl. 2 kr., am 31. 14 fl. 55 kr. Gerste zwischen 11 fl. 21 kr. und 11 fl. 45 kr. Spelz zwischen 7 fl. 3 kr. und 7 fl. 13 kr. Uebrigens war die Kaufkraft am 31. gering, und es wurden 35 Mtr. Kernen und 36 Mtr. Spelz eingestellt.

Auf andern Marktsstätten war wohl gleiches Verhältniß. In Wertheim wurden 220 Mtr. Weizen um 15 fl. 26 kr. per Mtr., in Staufen 108 Mtr. zu 19 fl. 30 kr.; in Wertheim wurden 276 Mtr. Kernen um 14 fl. 30 kr., in Lorrach 44 Mtr. um 17 fl. 53 kr.; in Radolfszell 7 Mtr. Korn um 9 fl. 28 kr., in Freiburg 54 Mtr. um 12 fl. 23 kr.; in Ueberlingen 17 Mtr. Gerste zu 8 fl. 50 kr., in Oberkirch zu 8 fl., in Kandern 50 Mtr. zu 14 fl. 36 kr. verkauft. Mit Spelz waren die Märkte am wenigsten, im Ganzen nur mit 189 Mtr., befahren, und der Preis war zwischen 7 fl. 3 kr. und 6 fl. 45 kr. Hafer ging auf mehreren Märkten bis auf 7 fl. und darüber, durchschnittlich 6 fl. 15 kr., niederster Preis in Bruchsal 72 Mtr. zu 4 fl. 52 kr. Die größte Zufuhr war Kernen; sie bestand auf sämtlichen Märkten in 5316 Mtr. Bei fortdauernder so günstiger Witterung und nach völlig befehlter Sommerfaat steht ein Füllen der Brodfrüchte, sowie der Kartoffeln in Aussicht, da letztere noch bedeutend vorrätzig sind. Der Apfelmäher Laß Kundendrod hat durchgehends seit dem 1. d. M. hier um 1 fr. aufgeschlagen und kostet bei den Bäckern erste Qualität 18 kr., bei den übrigen 17, bei wenigen 16 kr.

Wosbach, 4. April. Gestern wurde durch Hrn. Oberamtmann Dr. ff die öffentliche Jahresprüfung der hiesigen Gewerbschule vorgenommen. Wie nach einem kürzlich eingetroffenen hohen Bescheide der Zustand jener Schule nach dem Prüfungserfund der beiden letzten Jahre als ein durchaus befriedigender bezeichnet und insonderheit dem Vorstande der Anstalt, Hrn. Reallehrer Schönlé in die Anerkennung der hohen Behörde ausgesprochen wurde, so war auch das Resultat der diesmaligen Prüfung, sowohl was die schriftlichen Arbeiten der Schüler, als ihre mündlichen Antworten betrifft, ein ganz günstiges. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen die Lehrer unserer Gewerbschulen überall zu kämpfen haben, wird sich über solche Resultate doppelt freuen müssen, die, wie sie von Seiten der hohen Regierungsbehörde ihre Anerkennung finden, nun auch von Seiten der Lehrmeister immer mehr erkannt und anerkannt werden. Wir können nur wünschen, daß dieselben im Verein mit den Gemeindebehörden die guten Absichten unserer Regierung, welche in unserer Zeit, wo Handel und Industrie eine so große Bedeutung im Volksleben gewonnen haben, auch diesen Anstalten mit Recht eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt, immer mehr dazu mitwirken mögen, daß der Zweck der Gewerbschulen, den Arbeitern und Geschäftsleuten eine tüchtige Vorbildung für ihren Beruf zu geben, vollständig erreicht werden könne.

Wosbach, 4. April. Die Bevölkerung des diesseitigen Amtsbezirks, die in Folge der Auswanderung seit dem Jahr 1849 bedeutend abgenommen hatte, nimmt nun seit einiger Zeit wieder zu. So wurden im letzten Jahre 952 Kinder geboren (447 Mädchen und 505 Knaben), während nur 697 Personen starben und nur 66 Personen auswanderten. Die Zahl der Auswanderer, die im Jahr 1852 auf 668 Personen gestiegen war, hatte noch im Jahr 1855 103 Personen betragen. — Das Anerbieten der großh. Regierung, die jährlich 80,000 Sa 13 Sacke für ihre Salinen braucht, und beschloffen hat, diese Sacke, wenn auch mit Verlust, wo möglich im Donwald machen zu lassen, ist auch im letzten Winter dem Vernehmen nach von Vielen dankbar benützt worden, und da überdies auf andere Weise den Armen Gelegenheit genug zur Arbeit gegeben wurde, so ist der verfloßene Winter für Alle, welche nur arbeiten wollen, sehr harter gewesen. Bei den vielen Feldarbeiten, die nun wieder ihren Anfang genommen haben, ist jetzt aber so reichliche Gelegenheit zum Verdienst vorhanden, daß diejenigen, die Arbeitskräfte nöthig haben, eher in Verlegenheit sind, gute Arbeiter zu erhalten, als diese Letzteren, einen genügenden Verdienst zu finden.

Heidel, 5. April. Im verfloßenen Monat sind über hier 792 Auswanderer nach Nordamerika gegangen.

Rheinbischofsheim, 4. April. Gestern fand in der hiesigen höhern Bürgerschule die Frühjahrsprüfung statt, deren Ergebnis für Schüler wie für Lehrer nur als ein günstiges zu betrachten ist. Während die Ersteren geübte Kenntnisse sowohl in Sprachen, als Realgegenständen fundgaben, muß man das Verdienst des derzeitigen Vorstandes anerkennen, daß er diese vor einigen Jahren so ziemlich in Zerfall gerathene Anstalt auf die Höhe ihrer Bestimmung wieder zurückgeführt hat. Die Eltern schulpflichtiger Söhne sind daher der Regierung zu großem Danke verpflichtet, daß sie der erwähnten Schule einen Mann vorgesetzt hat, der geeignet ist, die Ansprüche, die an einen solchen Lehrer gemacht werden, in vollkommenem Maße zu erfüllen, und seinen Schülern nicht allein Liebe und Lust zum Lernen, sondern auch diejenigen Kenntnisse beibringt, welche dem Zwecke der Anstalt entsprechen, sei es, daß die Zöglinge nach vollendetem Kursus zum Weiterstudium eine höhere gelehrte Anstalt beziehen, oder aber sich einer andern praktischen Lebensbahn zuwenden sollten.

Wolfsch, 5. April. In unserm letzten Berichte haben wir von dem außerordentlich großen Verkehr in unserm Holzhandel durch Angabe einiger durchschnittlichen Zahlen ein erfreuliches Bild geliefert; aber nicht minder lebhaft und sehr erfolgreich wird bei uns der Feld- und Obstbau betrieben. Die unsere Stadt rings umgebenden Berge sind ungeachtet ihrer Steilheit größtentheils fast bis zum höchsten Punkte mit Ackerfeld bebaut, und Berg und Thal sind mit den edelsten Obstbäumen so reich besetzt, daß unsere Gegend in der Blüthezeit mit vollem Rechte paradiesisch genannt werden kann, und wir in guten Jahren für unser Obd viele Tausend Gulden nur aus dem benachbarten Württemberg erlösen. Die Winterfaat steht mit Ausnahme des Roggens, welcher düster sein könnte, vortreflich, und mit der Sommerfaat ist man bald zu Ende; die Obstbäume sind im Ausblühen begriffen und die Aprikosen bereits mehrere Tage in der Blüthe. Was uns hier fehlt, das sind

hauptsächlich die Arbeitskräfte. Im Sommer 1854 hat die Ruhr sehr große Sterblichkeit in unserer Gegend verursacht, und die zahlreichen Auswanderungen der letztverfloßenen Jahre haben unsere Bevölkerung noch mehr gelichtet; es darf also um so weniger auffallen, wenn bei unserm regen Verkehrsleben bald der Taglohn auf wenigstens 48 kr. steigen wird. Die Auswanderung hat bei uns aufgehört, und die seit einiger Zeit wieder zahlreich durch unser Thal ziehenden Auswanderer nach Amerika sind alle aus dem Württembergischen. Dagegen wird die bekannte Gemeinde Kniebis wieder einen Theil ihrer Angehörigen demnächst nach Amerika spediren. Der Bergbau im Schappacher Thale, welcher bekanntlich von einer englischen Gesellschaft gepachtet ist, wird gegenwärtig nur unbedeutend betrieben, weil das Wasser in der Tiefe hindernd in den Weg getreten ist. Es wird jetzt nur in der Friedrich-Christiane-Grube auf Kupfer und Blei gebaut; da aber auch hier die Wasser zu bewältigen sind, so wird in nächster Zeit mittelst eines durch ein 46 Fuß hohes Rad getriebenes Pumptwerk dieses Hindernis beseitigt, und dann die Zahl der Arbeiter, welche jetzt in der Grube und Hütte nur etwa 140 beträgt, auf 3 bis 400 vermehrt werden. Erst wenn Dies erreicht sein wird, geht es an die Bearbeitung neuer Gruben, welche unzweifelhaft eine gute Deute in Silber liefern werden.

Freiburg, 5. April. Auf den hiesigen Früchtmärkten des Monats März wurden 2827 Mtr. 5 S. Früchte verkauft und daraus 41,503 fl. 13 kr. erböt. Wenn auch einzelne Gattungen etwas Unbedeutendes angezogen haben, so bleibt sich die Durchschnittszahl überhaupt (14,6 für das Malter) ziemlich gleich, so daß also von einem wesentlichen Steigen keine Rede sein kann. Auch waren die Märkte des März etwas stärker befahren, als die des Februar.

Aus dem Breisgau, 5. April. Nach den mehr oder weniger rauhen, im Ganzen aber trockenen Tagen des März bringt uns der April so schöne Witterung, daß Alles in den stärksten Trieb gekommen ist. So sehr man sich darüber freuen möchte, so ist man doch etwas ängstlich dabei, weil schon wiederholt die schönsten Aussichten um diese Zeit durch das gefährliche Ende des Monats getrübt worden sind. Heute hatten wir 15 und 16 Gr. im Schatten, und der Schnee ist bis auf die uns sichtbaren Höhen des Schwarzwaldes fast gänzlich geschwunden, ohne was wir kaum so warme Tage hätten. Reicher sind noch die Vogeln gedeckt.

Konstanz, 3. April. (R. J.) Wie in den öffentlichen Blättern zu lesen ist, haben sich in vielen Städten unseres Großherzogthums bereits schon Gewerbevereine gebildet, oder sind in der Bildung solcher begriffen. Auch bei uns in Konstanz sind deshalb einleitende Schritte geschehen, und es wird in den ersten Tagen nach den Osterfeiertagen eine Einladung zu einer Versammlung an die Gewerbebetreibenden dahier ergehen, um in hiesiger Stadt ebenfalls einen Volksgewerbeverein zu gründen, was auf diesem Wege zur vorläufigen Anzeige gebracht wird.

Stuttgart, 5. April. Die Session der Stände eilt ihrem Ende entgegen, und es wird also nicht bloß eine Vertagung über Dorn erfolgen. Das sicherste Vorzeichen dafür sind die Abendkündigungen zu rascher Erledigung der noch zum Abschluß zu bringenden Arbeiten, deren eine gestern stattfand zur Verlegung des von der Ersten Kammer bereits gutgeheißenen Gesetzentwurfs in Betreff der Gerichtsferien. Nach dem Gange der allgemeinen Debatte läßt sich schließen, daß, trotz einer gewissen Opposition von dem Advokatenstande angehörigen Mitgliedern, die Zweite Kammer den Beschlüssen der Ersten beigetreten sein wird. Die Sitzung ging zu spät aus, als daß Ihr Referent noch etwas Sichereres darüber hätte erfahren können. Dem Vermuthen nach wird die Vertagung am Dienstag, spätestens Mittwoch erfolgen; und es hätte wohl Niemand an eine neue Zusammenberufung vor dem Herbst gedacht, wenn nicht, wie von mehreren glaubwürdigen Seiten her versichert wird, die Angelegenheit der Ständeherrn in ein neues Stadium getreten wäre. Der Fürst von Thurn und Taxis, der bis jetzt allein nur bedingungsweise den von seinen Standesgenossen gutgeheißenen Propositionen der Regierung beigetreten war, soll sich diesen nun ebenfalls ohne weitem Vorbehalt angeschlossen haben. Die Sache würde auf diese Weise reif geworden sein, um den Ständen vorgelegt zu werden, und so wäre es immerhin denkbar, daß diese im Laufe des Frühjahrs noch einmal zusammenberufen würden.

In den Sitzungen, welche die Zweite Kammer hielt, wurden folgende Gegenstände erledigt: am Montag der Gesetzentwurf in Betreff mildernder Bestimmungen für die unter Polizeiaufsicht gestellten Individuen. Diesen gemäß sollte 1) die Polizeibehörde nur ermächtigt, nicht genöthigt sein, dem Verurtheilten gewisse Beschränkungen seiner persönlichen Freiheit aufzuerlegen, und 2) der Polizei bei der Wahl dieser Beschränkungen eine den individuellen Verhältnissen bestimmte Oradation, und somit ein gewisser Spielraum eingeräumt werden. Nach Verwerfung eines Antrags der Minderheit der Kommission, das Institut der Polizeiaufsicht gänzlich aufzuheben, trat die Kammer nach dreitägiger Debatte dem Regierungsentwurf mit einigen leichten Modifikationen bei. Am Dienstag beschloß die Kammer vor Uebergang zu der abgebrochenen Debatte vom Tag zuvor, sich dem Beschlusse der Ersten Kammer anzuschließen und das Projekt des Baues einer Bahn von Lonsee oder von Heidenheim nach Wasseralfingen gänzlich fallen zu lassen; auch genehmigte sie für die Aushebungsjahre 1858—1860 je 4000 Rekruten, nachdem ein von einem Oppositionsabgeordneten gestellter Antrag, nur 3600 zu verwilligen, abgelehnt worden war. Am Freitag stand als erster Gegenstand die Verathung über den in Wien abgeschlossenen Münzvertrag auf der Tagesordnung, und es wurde derselbe mit großer Mehrheit angenommen. Sodann folgte die Verathung über eine Beschwerde des Redakteurs des „Beobachters“, Dr. Schniger, wegen Beschränkung der verfassungsmäßigen Pressefreiheit.

Von Seiten Schniger's und dessen politischen Freunden wurden namentlich die Beschlagnahmen während der Kammerwahlen hervorgehoben, worauf der Minister Frhr. v. Linden eben so ausführlich als schlagend nachwies, welche Irrthümer die in den fraglichen Nummern des „Beobachters“ enthaltenen Artikel notwendig hätten verbreiten müssen, weshalb die betreffenden Stellen in ihrem vollkommensten Recht gewesen seien, daß sie diese Blätter mit Beschlagnahme belegten. Nach einer, nicht ohne Leidenschaftlichkeit geführten, längeren Debatte wurde sodann der Kommissionsantrag: Uebergang zur Tagesordnung, mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen; ein Antrag Pfeiffer's aber: die Sache nochmals behufs einer materiellen Prüfung an die Kommission zu weisen, zuvor noch mit 46 gegen 37 Stimmen abgelehnt.

In der Morgen Sitzung am Samstag wurde die Hohenloher Eisenbahn von Heilbronn in der Richtung nach Nürnberg beraten. Die Kommission stellte hierzu einstimmig folgende Anträge:

1) Für eine vom Staate zu erbauende Eisenbahn von Heilbronn in der Richtung gegen Nürnberg bis zur diesseitigen Landesgrenze, vorläufig mit einer Zweigbahn nach Hall oder Wilhelmshaus, falls die vorgedachte Bahn selbst nicht zweckmäßiger Weise über Hall geführt werden könnte, die erforderlichen vollständigen, technischen Arbeiten herzustellen und dabei namentlich auch die Frage von der Wahl einer Kohlenlinie ober einer Linie über Dehringen für jene Bahn durch vergleichende technische Vorarbeiten aufklären zu lassen; 2) mit der k. bayerischen Staatsregierung zu Bewirkung einer möglichst baldigen, direkten Fortsetzung dieser Bahn auf bayerischem Staatsgebiete unter Vorbehalt händischer Zustimmung für einen diesfälligen Vertrag Verhandlungen zu pflegen; 3) für den Fall des Baues einer Eisenbahn von der badischen Hauptbahn in der Richtung gegen Würzburg eine vom Staate zu erbauende Verbindungsbahn zum Anschluß an jene Bahn, von Heilbronn ausgehend und dem rechten Ufer der Neckar folgend, entgegen zu lassen; 4) diesfalls eventuell die entsprechenden Einleitungen bei der groß. badischen Regierung unter Vorbehalt händischer Zustimmung zu treffen, und 5) den Ständen, falls die k. Staatsregierung den vorstehenden Bitten (1 bis 4) ihre Bewilligung zu Theil werden lasse, über die Ergebnisse ihrer diesfälligen Einleitungen die geeigneten Mittheilungen zu machen.

Diese sämtlichen Kommissionsanträge wurden mit 88 gegen 2 Stimmen angenommen. Im Verlaufe dieser Verhandlungen äußerte Finanzminister v. Knapp, daß von der k. Regierung, wenn Verhandlungen über einen Anschluß bei Mühlacker mit Baden stattfinden werden, darauf Rücksicht genommen werden solle, daß die Anlage eines Bahnhofs in Pforzheim die Fortsetzung einer Bahn nach Wildbad ermöglichte; denn Wildbad werde allerdings eine Bahn nicht lange mehr entbehren können. Er hoffe, daß er der Kammer nach deren Wiederzusammentritt werde Vorlagen über Eisenbahnen machen können, welche vielleicht nicht Alle, aber doch Viele in dieser Kammer befriedigen werden. — Die Sitzungen der Ersten Kammer bieten in dieser Woche nichts besonders Erwähnenswerthes.

Berlin, 4. April. Die Bedingungen Preußens, welche von dem Grafen Hagsfeldt in der dritten Sitzung der Neuenburger Konferenz übergeben sind, werden von verschiedenen Blättern verschieden angegeben. Als die glaubwürdigste Version wird der „Zeit“ bezeichnet:

Preußen verzichtet „im Interesse Europa's“ unter folgenden Bedingungen auf Neuenburg: 1) Die Könige von Preußen behalten für ewige Zeiten den Titel eines Fürsten von Neuenburg und Valendis. 2) Die Schweiz trägt alle Kosten, welche durch die Ereignisse im September verursacht worden, und namentlich für die Dekapation des Kantons Neuenburg. 3) Der Kanton Neuenburg nimmt an diesen Kosten nur nach seiner Bevölkerungszahl Theil; keine Korporation, keine Familie, und kein Individuum im Kanton kann zu denselben noch außerdem besonders herangezogen werden. 4) Kein Neuenburger kann wegen Theilnahme an den Septemberereignissen vor ein Kriminalgericht gestellt oder im Wege der Zivil-Entschädigungsklage belangt werden. 5) Die Schweiz zahlt dem Könige von Preußen eine Entschädigung von 2,000,000 Fr. Der Kanton Neuenburg nimmt auch an dieser Summe nur nach Ver-

hältniß Theil, und keine Einwohnerklasse wird besonders herangezogen. 6) Die im Jahr 1848 vom Staate eingezogenen Kirchengüter werden wieder herausgegeben. Die reformirte Kirche soll künftig bei der Verwaltung dieses Vermögens in angemessener Weise vertreten sein. 7) Der Staat darf nie Eigentümer des Vermögens der milden Stiftungen, Bürgerhospitäler und anderen nicht öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten werden; die Bourgeoisie von Neuenburg insbesondere behält für immer die Verfügung über das Legat des Baron v. Pury nach dem Willen des Erblassers. 8) Es wird eine allgemeine Amnestie ertheilt, in welcher insbesondere die Mützen einbezogen sind, die sich durch Auswanderung dem Zwange, gegen ihren Willen die Waffen tragen zu sollen, entzogen haben. Dieselbe erstreckt sich auch auf alle vor dem 3. September 1848 begangenen politischen und Pressevergehen. 9) Eine Revision der Neuenburger Verfassung darf nicht vor sechs Monaten oder einem Jahre stattfinden, und es sollen an einer solchen nur die im Kanton Eingeborenen Theil nehmen.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses überreichten die H. H. Stahl und v. Below folgenden Antrag: Das Herrenhaus wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, daß sie in Gemeinschaft mit den deutschen Verbänden die Bemühungen kräftigst fortsetzen möge, um die im deutschen Bundesrecht begründeten Garantien für die gerechtfertigte des Landes und der Untertanen in jedem Bundesstaate zu Gunsten der unter der Krone Dänemarks stehenden, zum Deutschen Bunde gehörigen Lande Holstein und Lauenburg zur Wirksamkeit zu bringen. Die Motive lauten:

Der Beruf der preussischen Staatsregierung zu solchen Schritten ist (wie gar nicht bestritten werden kann) in der Nachstellung Preußens unter den deutschen Staaten, in seiner geographischen Lage und in seinen Anzeigungen für eben diese Angelegenheiten gegeben. Es kommt aber auch dem Herrenhause zu, diese Schritte bei der Staatsregierung zu beantragen, vermöge des rein deutschen Charakters, welchen gegenwärtig diese Angelegenheit an sich trägt, und es hat daher noch eine besondere Aufforderung. Denn nachdem die preussische Landesvertretung, namentlich die damalige Erste Kammer, vereint die moralische Macht und Verantwortung ihres Zeugnisses einsetzte, um in den deutschen Landen des Königs von Dänemark das Ansehen der rechtmäßigen Obrigkeit zu voll- und alleinigen Geltung zu bringen, so ziemt es ihr, jetzt das Gleiche zu thun, um auch den wohl begründeten Rechten des Landes Anerkennung und Beachtung zu sichern.

Koburg, 2. April. Der hiesige Sonderlandtag hat nach langer Debatte die Wahlprüfungen beendet. Die Wahl des Abg. Streit, bekannt aus den Jahren 1848 und 1849, wurde für ungültig erklärt.

Dresden, 3. April. (D. J.) Nachdem die Beförderung in dem Befinden Ihrer Kön. Hoheit der Prinzessin Sidonie erfreulicher Weise ununterbrochen fortschreitet und der Uebergang in die Rekonvaleszenz bereits begonnen hat, so ist am heutigen Tage ein ärztliches Bulletin nicht ausgegeben worden.

Wien, 2. April. (Allg. Z.) In Ungarn werden bereits die lebhaftesten Anstalten zum Empfang Ihrer Majestäten getroffen. — Der bisherige k. k. Gesandte in Turin, Graf P a a r, ist gestern Abend von dort kommend hier eingetroffen. — Fürst Metternich hat noch einen Orden erhalten; der Sultan hat ihm nämlich „in Anerkennung seiner seit vielen Jahren der türkischen Regierung erwiesenen guten Gesinnungen und erspriesslichen Dienste“, den Medschidie-Orden erster Klasse verliehen.

Italien. König Victor Emanuel ist zum Besuche bei der Kaiserin-Mutter von Rußland eingetroffen.

Frankreich. Paris, 4. April. Die „Patrie“ kommt abermals auf die Angelegenheit des Bischofs von Moulins zurück.

* Diese Summe soll, wie andere Blätter versichern, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Neuenburger Royalisten verwendet werden. — D. Red.

und zwar, um die Uebertreibungen der Oppositionspresse in dem Betreff auf ihr rechtes Maß zurückzuführen. Es handle sich, sagt das offiziöse Blatt, keineswegs um einen Konflikt zwischen der Staatsgewalt und der Unabhängigkeit der bischöflichen Gerichtsbarkeit, wie ein auswärtiges Blatt behauptete. Wenn der Staatsrath erkläre, der Bischof habe seine Amtsgewalt gemißbraucht, so greife er damit nicht das Prinzip der bischöflichen Gerichtsbarkeit an; er stelle vielmehr nur die Grenzen der Gerichtsbarkeit des Staates wieder her. Der Staat beabsichtige nicht, der Kirche zu nahe zu treten; er wolle nur die Prinzipien wahren, welche für die Autorität der geistlichen Macht eben so wesentlich seien, als für die Unabhängigkeit der weltlichen Macht, und indem er so handele, liefere er gerade den Beweis einer eben so aufklärten wie verständigen Ergebnisse für die Interessen der Religion. — Im Marineministerium soll demnächst eine Kommission niedergelegt werden, um die Deportationsfrage zu prüfen. Nach einer ziemlich allgemein verbreiteten Ansicht, wird Neu-Caledonien, wo Frankreich bereits die Bildung eines Etablissements begann, in nicht allzu entfernter Zukunft der Punkt sein, wohin man die Verurtheilten bringen wird. — Gestern hat die Einweihung der Eisenbahn-Sektion von Toulouse nach Cette stattgefunden. — Das „Pays“ nimmt Partei für Dänemark, verteidigt dessen Ansicht, daß die Schleswig-holsteinische Frage vor einen europäischen Kongreß gehöre. — In den letzten Tagen wurden zahlreiche Personen, dem Vernehmen nach, wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften, verhaftet. — 3proz. 70.

Bermischte Nachrichten.

*** Karlsruhe, 6. April. (Groß. Posttheater.) Das gestrige große Konzert zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des groß. Hoforchesters bot einen reichen Kranz schöner Kunstlieder des groß. Hoforchesters, womit dasselbe begann, ist eine Festschrift in edlem Styl, wenn auch nicht von so gigantischer Anlage und Konzeption, wie die Beethoven'schen Symphonien, leicht hinfließend, sorgfältig und sauber im Detail durchgearbeitet, und voll anziehender Einzelheiten sowohl hinsichtlich der musikalischen Ideen, wie der Instrumentalfeste. Besonders sprach das Jarte, etwas an den französischen Romanzen der musikalischen Neoromanik anklingende Andante an. Dasselbe gilt von dem Sopro. Ein Concertante für Violine und Viola von Mozart wurde von den H. Hofmusikern Blumenthal und Spieß recht wacker vorgetragen. Der gleiche Beifall wurde einem von Frn. Postkapellmeister Strauß komponirten und den Damen Strauß und Hauser und den H. H. Eberius und Brulliot vorgetragenen „Ave Maria“ zu Theil. Es ist eine Komposition ohne besondere kontrapunktistische Verwicklungen, aber von desto größerer Wärme, Zartheit, und Innigkeit. Folgte sodann Mendelssohn's Ouverture zur „Athalie“, ein Konstück, originell in Form und Anlage, wie alle Ouverturen des Meisters, und gleich diesen reich an wohl durchdachten Modulationen und überraschenden Effekten. Den Schluß bildete ein Melodram: „Das Reich der Töne“, gedichtet von Frau L. v. Pöhlner, musikalisch arrangirt von C. A. Wangold, und gesprochen von Frn. Scherzer. Es ist ein nicht ohne Geschick gewandener poetischer Faden, in welchen Tonperlen aus dem geschichtlichen Gang der Konstantin von Palästina, Haniel und Glück an bis Weber und Mendelssohn eingereiht werden. Frn. Scherzer sprach das Gedicht mit ihrer bekannten Meisterschaft, und die Zuhörer an Bokal- und Instrumentalmusik griffen sicher und wirksam ein. Die Palme des Abends gehörte natürlich dem groß. Hoforchester, welches unter seinem wackern Führer seine mit Recht gerühmte Tüchtigkeit von neuem glänzend bewährt hat.

— München, 1. April. Vorgefunden wurde hier die goldene Pochezeit des Geheimraths v. Tiedemann, des berühmten Anatomen und Physiologen, gefeiert. Von nah und fern zeigte sich die regste Theilnahme.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

C. 911. Konstanz, Mittwoch, den 1. d. M., Mittags 1 1/2 Uhr, entschlief dahier sanft und gottgegeben unsere theure Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, und Schwiegermutter, Josepha Kleiser von Kleiserheim, geborne von Langen, Wittve des groß. Geheimen Rath's und Kreisdirectors von Kleiser, im 86ten Lebensjahre. Wir zeigen das uns so schmerzliche Ereigniß unseren ferneren Freunden und Bekannten an, und bitten um stille Theilnahme.

Konstanz, den 2. April 1857.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl von Kleiser,
Kammerherr und Forstmeister.
D. 39. Billingen. Unseren Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat — am 4. April unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, und Schwager, Joh. Martin Kienzler, Weinhändler von hier, zu sich zu rufen. Er starb am Nervenfieber in seinem erst 56. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten Die Hinterbliebenen.

D. 52. Karlsruhe.
Kunstanzeige.
In der Postanstalt von J. Welten in Karlsruhe ist zu haben:
Portrait J. A. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden, gemalt von Winterhalter, Lithographie von F. C. K. 3 fl. 36 fr.

C. 922. Karlsruhe. Durch Gegenwärtiges die ergebene Anzeige, daß ich von Paris zurückgekehrt, und das Neueste in Güten jeder Art, sowie in Hauben und sonstigen Modeartikeln in reicher Auswahl bei mir zu haben ist.
Henritte Bühler,
Kronenstrasse Nr. 15.

D. 45. Hamburg.
Importirte Havanna-Cigarren.
Durch bedeutende Sendungen von Havanna sind wir in den Stand gesetzt, trotz der hohen Tabakspreise, allen Anforderungen genügen zu können, und bitten wir um gefällige Probe-Aufträge. Besonders empfehlenswerth, was Preis und Qualität anbetrifft, offeriren wir la National zu 18 Thlr. pr. Mille. Probieretiquetten à 4 1/2 Thlr. Der Betrag wird an uns unbekannt Käufer pr. Postvorschuß entnommen.
Rey & Co., Hamburg.

C. 540. Mainz.
Ein Metall-Dreher,
der sehr gut in seinem Geschäft erfahren sein muß, findet gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei **Gastell & Harig in Mainz.**

C. 535. Stuttgart.
Für Kapitalisten.
Eine kleine Partik Aktien eines Bergbau- und Hüttenbetrieb-Unternehmens, welches 15-20 Prozent durchschnittlich rentirt, im Betrage von 350 fl. per Stück, ist billig zu haben. Näheres durch **Mag. S. Kanla in Stuttgart.**

Anerbieten.
Ein Beamter erbietet sich, einen jüngeren Jüngling des hiesigen Gymnasiums oder der polytechnischen Schule gegen billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen,

und demselben wie dem eigenen Kinde elterliche Aufsicht und Pflege angedeihen zu lassen.
Die Adresse ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. D. 36.

C. 651. Cassel.
Lithographen, die im Lande sind, finden unter guten Bedingungen gleich ein Engagement auf dem topographischen Bureau kaiserlicher Landesvermessung zu Cassel.

Schlosser = Gesuch.
C. 831. Es werden ein oder zwei gute Fabrik-Schlosser, die auch gut mit dem Drehen sowohl von Hand als mit support-lix umgehen können, gesucht. Der Lohn wird 4 bis 5 fl., je nach der Fähigkeit der Arbeiter, sein. Wo? wird die Expedition dieses Blattes sagen.

D. 41. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme an unsere Benachrichtigung vom 28. vorigen Monats über die Gründung einer unbenannten Gesellschaft für Tabaks-Produktion und Handel, eröffnen wir hierdurch, daß die Subscriptionslisten für dieses Unternehmen unterm Deutigen geschlossen worden, und daß nach deren Zusammenfassung die Subscribenten unterrichtet werden, mit welcher Summe sie nach der vorzunehmenden Reduktion theilhaftig sind.

Die erste Einzahlung wird erst dann eingefordert, wenn die der hohen Regierung unterm 4. dieses eingereichten Statuten genehmigt sind, und wir behalten uns hierüber nähere Anzeige vor.
Karlsruhe, den 6. April 1857.
C. M. Andersh. Freiherr A. von Dabo. A. Haas. Mar. von Haber. W. Lauter. G. Müller. J. Stüber.

D. 51. Karlsruhe.
Anzeige.
Wir bedren uns, hiermit anzudeuten, daß die Subscriptions-Listen für die Panffinnerei und Weberei in Emmendingen geschlossen sind.
Karlsruhe, den 6. April 1857.
G. Müller & Conf.

C. 969. Möstlich.
Kapital-Gesuch.
Für einen in jeder Beziehung thätigen und tüchtigen Landwirth und Gewerbsmann in einem großen, wohlhabenden Dorfe und vorzüglicher Fruchtlage Babens (im Giesfeld), dem noch für ca. 10 - 15,000 fl. Güter frei bleiben, suche ich auf lauter vorzügliches Güterpfand ein Kapital von 3000 fl. zu 4 Proz. — Ferner suche ich in diese äußerst gute Gegend auf lauter Güterpfand Kapitalien von 2000 bis 10,000 fl. zu 4 Proz.
Derartige Aufträge besorge ich stets, und wollen daher die verehrl. Kapitalisten etc., um das Nähere zu erfahren, gefälligst durch frankirte Briefe sich wenden an **J. A. Reschenmoser in Möstlich.**

C.930. Nr. 6244. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Freie Stellen im Kadettenhaus.
 Nach Maßgabe des §. 4 der im Regierungsblatt Nr. 58 vom Jahr 1851 enthaltenen allgemeinen Bestimmungen über die Ergänzung des Offizierskorps wird andurch bekannt gegeben, daß in diesem Jahre beiläufig 25 junge Leute in das Großherzogliche Kadettenkorps aufgenommen werden können.
 In Bezug auf die erforderlichen Vorkenntnisse und Eigenschaften, des Anmeldestermins und der einzureichenden Zeugnisse und Nachweisungen wird auf das obige Regierungsblatt verwiesen mit dem Bemerkung, daß die sich anmeldenden sich genau an diese Bestimmungen zu halten und mit der Anmeldung zugleich die im §. 3 verlangten Zeugnisse einzuschicken haben.
 Karlsruhe, den 1. April 1857.
 Großherzogliches Kriegsministerium.
 Ludwig v. Stetten.

C.818. Bremen.
Vanderbilt
Europäische Dampfschiffahrts-Linie
Bremen-Newyork
Hävre-Newyork.
 Die praktischen, schnellfahrenden amerikanischen Schaufelräder-Dampfschiffe erster Klasse
Vanderbilt von 5400 Tons und 1500 Pferdekraft, **Ariel** von 2500 Tons und 800 Pferdekraft, sollen Southampton anlaufend, wie folgt fahren:
 von **Bremen** nach **Newyork** **Hävre** nach **Newyork**
AREL:
 Dienstag, den 12. Mai, Donnerstag, den 4. Juni,
 Sonnabend, " 27. Juni, Dienstag, " 21. Juli,
 Sonnabend, " 15. Aug., Mittwoch, " 2. Sept.,
 Sonnabend, " 3. Okt., Mittwoch, " 14. Okt.,
 Dienstag, " 24. Nov., Mittwoch, " 25. Nov.
Passage-Preise von Bremen nach Newyork
 incl. Kost:
 Ober-Cajüte: 150 Thaler Gold, je nach Lage
 Erste Cajüte: 100 Thaler Gold, und Einrichtung
 125 Thaler Gold, und Einrichtung der
 Cajüten.
 Zweite Cajüte: 75 bis 90 Thaler Gold,
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr
 3 Thaler pr. Kopf.
Güter-Fracht: Achtehn Dollars und 5 pCt.
 Primage pr. 40 Kubikfuß, incl. Fracht von Bremen
 bis Bremerhaven. — Fernere Auskunft ertheilen:
 in Newyork Dr. D. Torrance; in Hävre Gruffie,
 Schöfmann & Co.; in Paris Albert R. Christie; in
 Southampton Dunlop & Schoales; in Bremen &
 Fink & Co. als Korrespondenten,
 Ed. Ichon als Schiffsmakler.
 1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Primis.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
 LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
 Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

D.40. Durlach.
Steinkohlen.
 Unser Schiff ist in Leopoldshafen mit
 besten Ruhrer Steinkohlen und Coals eingetroffen,
 und verkauft dieselben aus dem Schiffe bis zum 15.
 dieses Monats und fortwährend hier zu billigen Preisen.
Gebrüder Schmidt.

D.42. Karlsruhe.
Mineralwasser
 ist in bester Füllung eingetroffen, als: **Em-
 mer, Selterer, Bomburger, Lan-
 genbrücker, Radinger, Saischüger, Frie-
 drichshaller, Pillnaer, Bitter-Wasser** bei
Ph. Daniel Meyer.

Pferde-Verkauf.
 Zwei Stücker, gesunde, zum Fahren
 und Reiten geeignete Pferde sind zu-
 sammen oder einzeln billig zu kaufen.
 Bei der Expedition dieses Blattes das Nähere. C.892.

C.920. Stuttgart.
Pferde-Verkauf aus dem
Königl. Privatgestüt.
 Am Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 werden im R. Markthall-Gebäude dahier
 1 sechsährige und
 7 vierährige
 fehlerfreie, orientalische Vollblut-Stuten, nebst eini-
 gen Halbblut-Pferden aus dem Königl. Privatgestüt
 an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
 Den 2. April 1857.
Verwaltung der K. Privatgestüte.

C.878. Kappelrodt.
Delmühle-Verkauf.
 Der Unterzeichnete wünscht wegen an-
 haltenden Krankheitszustandes nachbenannte Realitäten
 aus freier Hand zu Eigentum gegen annehmbare
 Zahlungsstermine zu verkaufen, nämlich:
 Eine 1 1/2 stöckige Behausung mit eingerichteter
 Delmühle, Scheuer und Stall, nebst besonders
 stehender Hansplauel und Hofraite.
 Das Ganze liegt an der frequenten Kappelrodt-
 straße, eine Stunde vom Amtstische Achern und vier
 Stunden vom Königreich Württemberg entfernt, und
 eignet sich solches wegen der vorhandenen Wasserkraft
 nicht nur zu jedem andern Wasserwertbetrieb, sondern
 auch zur Anlage eines Fabrikgeschäftes.
 Das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.
 Kappelrodt, den 3. März 1857.
Nikolaus Moritz, Delmüller.

**C.936. Nr. 209. Kirchgarten. Holzver-
 steigerung.** Aus dem Domänenwald Burthards-
 wald im vorderen Jaffler werden versteigert,
 Freitag, den 17. April d. J.,
 1) Vormittags präzis 9 Uhr, im Hirschen zu Ober-
 ried: 43 Säglöße; 6 kürzere Klöße; 62 tan-
 nene Stämme von mindestens 8 Zoll Durch-
 messer am dünnen Ende und von 25 bis 72 Fuß
 Länge, die daher durchgehends zu Sägholz und
 zum Theil zu Holländerholz tauglich sind; 12
 starke, schöne, buchene Kuppelklöße. Das Holz
 lagert zunächst hinter dem Burthardshof und
 Waldhüter Jähringer in Jaffler wird solches am

16. und 17. d. M., Morgens 7 Uhr, nach den
 Aufnahmelisten vorzeigen.
 2) Mittags präzis 12 Uhr auf dem Holzplatz unter-
 halb dem Burthardshof unmittelbar an der Jaff-
 ler Thalstraße: 7 Loose Birken-Besenreisig;
 57 Klaster buchene, 39 Klaster tannene und 33
 Klaster birchene Scheiter; 40 Klaster gemischte
 und 42 Klaster birchene Prügel; 15 Klaster bu-
 chene und 11 Klaster tannenes Klobholz.
 Der Weg von diesem Holzplaz bis zur Landstraße
 bei Jarten ist in vollkommenem gutem Zustande. Auf
 dem Tiefenbacher Holzplatz kommen dieses Jahr nur
 noch etwa 300 Klaster zur Versteigerung, während in
 früheren Jahren 1000 bis 1500 Klaster.
 Kirchgarten, den 4. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksforstl.
 Seydel.

**Holzlieferung für die Unterhaltung
 der Rheinbrücke zu Mainz für die
 Jahre 1857, 1858 und 1859.**

C.604. Die Lieferung des in dem Jahre 1857 er-
 forderlichen Eichenholzes, und des in den Jahren 1857,
 1858 und 1859 nötig werdenden Tannenholzes zur
 Unterhaltung der Mainzer Rheinbrücke soll auf dem
 Submissionswege an den Benachbarten vergeben
 werden.
 Die Lieferung besteht nach dem Vorschlage in
 folgenden Holzsorten:
 1) Roh behageltes Eichenstamm-
 holz, veranschlagt zu 1345 fl. — fr.
 2) Eichene Schiffskurven, veran-
 schlagt zu 1513 fl. — fr.
 3) Ganztaugliches Eichenholz, ver-
 anschlagt zu 1960 fl. — fr.
 4) Eichene Schiffsböden, veran-
 schlagt zu 3233 fl. 28 fr.
 5) Tannen-Stammholz, veran-
 schlagt zu 10720 fl. — fr.
 6) 3/4 löstige tannene Brückendielen,
 veranschlagt zu 18900 fl. — fr.
 7) Tannene Mainborde, veran-
 schlagt zu 711 fl. — fr.
 Zusammen: 38352 fl. 28 fr.

Die ganze Lieferung wird an einen Uebernehmer
 vergeben. Die Lieferungsbedingungen und das spe-
 zielle Verzeichnis der anzuschaffenden Holzsorten, so-
 wie der bezügliche Vorschlag sind auf unterzeichne-
 tem Kreisbauamt zur Einsicht aufgelegt. Es wird
 bemerkt, daß auch Ausländer, unter der Verbindlich-
 keit zur Stellung eines Pfandes, als zahlfähig anerkannten
 Bürgen, zur Submission zugelassen werden, und daß
 sich die Lieferung des Tannenholzes auf die bemerkten
 drei Jahre vertheilt.
 Die Submissionen müssen längstens bis zum 16.
 April, Mittags 12 Uhr, verschlossen und frankirt
 bei dem Kreisbauamt Mainz eingereicht werden.
 Auf dem Umschlag ist zu bemerken:
 — Submission wegen Uebernahme der Holzliefe-
 rung für die Unterhaltung der Mainzer Rhein-
 brücke.
 Mainz, den 27. März 1857.
 Großherzogliches Kreisbauamt Mainz.
 In Verbindung des Kreisbauamts:
 Neuß, Bauaccessit.

**C.975. Nr. 2958. Stählingen. (Bekannt-
 machung und Aufforderung.)**
 1) Johann Georg Schlapp, Georg Böker jun.,
 Johann Heinrich Kern, und Benno Josche von Frank-
 furt a. M. seien, und zwar die ersten Beiden wegen
 unerlaubten Promessenspiels, resp. Berheuerns von
 Partitobligationen, in eine Geldstrafe von je 150 fl.
 und je 1/2 der Untersuchungskosten, die letzten Beiden
 wegen Verfalls dieses Vermögens in eine Geldstrafe
 von je 100 fl. und je 1/2 der Untersuchungskosten durch
 Erkenntnis vom heutigen Verfall.
 2) Es sind angeklagt, Lothe der im Großherzog-
 thum nicht privilegierten Frankfurter Stadt- (Zapfen-)
 Lotterie im vorigen Jahre, und zwar:
 1) Jaak Rachmann von Frankfurt a. M. an
 Bürgermeister Fels in Eberfingen,
 2) Moriz Stiebel Söhne von da an denselben
 und an Hirschwirth Blum von Forheim,
 angeboten,

3) Georg Böker jun. von da an Maler Schuppfi
 in Stählingen,
 abgelegt, und sonach das Verbot des Lotteriekollekti-
 rens übertreten zu haben.
 Dieselben haben sich binnen 14 Tagen darüber
 zu äußern, ansonst das Erkenntnis nach Lage der Akten
 erlassen werden wird.
 Stählingen, den 1. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Leiblin.

**C.961. Nr. 8895. Emmendingen. (Auf-
 forderung.)** Refrut Andreas Kosti von Otto-
 schwanden, Loos Nr. 66, Assent.-Nr. 15, hat sich beim-
 lich von Haus entfernt. Derselbe wird aufgefordert,
 sich binnen 6 Wochen hier zu stellen, widrigen-
 falls der Refraktation für schuldig erkannt, in eine
 Geldstrafe von 800 fl. verurteilt, des Orts- und Staats-
 bürgerrechts für verlustig erklärt und zur Tragung der
 Kosten verurtheilt würde. Zugleich wird dessen
 angefallenes und zu hoffendes Vermögen mit Beschlagnag
 belegt.
 Emmendingen, den 31. März 1857.
 Großh. bad. Oberamt.
 Fingabo.

**C.954. Nr. 4345. Eppingen. (Strafer-
 kenntnis.)** Da der Soldat Moses Reichert von
 Bermangen auf die Aufforderung vom 13. Okt. v. J.
 sich nicht gestellt hat, so wird er der Desertion für
 schuldig, des Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig
 erklärt und in die gesetzliche Strafe und zur Zahlung
 der Kosten verurtheilt.
 Eppingen, den 2. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Meßner.

C.942. Nr. 6620. Durlach. (Aufforderung.)
 Die ledige und volljährige Julie Philipp von hier
 hat unter Einem das Begehren um Einweisung in
 Besig und Gewähr des Nachlasses ihrer Pflegmutter,
 der Konbitor Johann Eber's Witwe, Rosina, geb.
 Eßlen von hier, gestellt.
 Diefem soll entsprochen werden, insofern nicht
 innerhalb 6 Wochen
 Einsprache dagegen erhoben wird.
 Durlach, den 31. März 1857.
 Großh. bad. Oberamt.
 Gaupt.

**C.914. Nr. 4462. Bellingen. (Aufforde-
 rung.)** Die Witwe des verstorbenen Bierarztes
 Schilling dahier, Anna, geb. Willmann, hat um
 Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes gebeten. Diejenigen, welche nähere Be-
 rechtigung an derselben nachzuweisen vermögen, wer-
 den binnen 6 Wochen hierauf aufgefordert, widri-
 gens dem gestellten Gesuche willkürlich.
 Bellingen, den 1. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Rober.

**C.238. Nr. 2867. Staufen. (Erbvor-
 dung.)** Johann Weber jung von Eschbach ist zur
 Erbteilung auf Ableben seiner Mutter Maria Anna,
 geb. Daiger, gemeinsamen Ehefrau des Johann We-
 ber alt in Eschbach, berufen.
 Da dessen Aufenthaltsort aber unbekannt ist, so
 wird derselbe oder seine etwaigen Erbteilvertreter zur
 genannten Erbteilung andurch öffentlich aufgefor-
 dert, sich
 binnen 3 Monaten
 bei unterzeichneter Stelle zu melden, ansonst die Erb-
 schaft lediglich Denen zugeweiht würde, denen sie zu-
 käme, wenn der Vorgefallene zur Zeit des Erbfalls
 gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Staufen, am 16. März 1857.
 Großh. bad. Amtsrevisorat.
 Klein.

**C.424. Nr. 1717. Schopfheim. (Erbvor-
 dung.)** Wilhelm Greiner von Raitbach, wel-
 cher vor mehreren Jahren ausgewandert und vor zwei
 Jahren die letzte Nachricht aus Batavia in Australien,
 ohnweit Sidney, gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner
 verstorbenen Eltern, des Johann Greiner, Schuster,
 und der Eva Bötsch von da, berufen.
 Da seit dem letzten Schreiben sein Aufenthaltsort
 unbekannt ist, so wird Wilhelm Greiner hiermit auf-
 gefordert, sich
 binnen 4 Monaten
 zur Empfangnahme seines Erbbetreffnisses zu melden,
 ansonst die Erbschaft Denjenigen zugeweiht würde,
 welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbfalls
 nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Schopfheim, am 21. März 1857.
 Großh. bad. Amtsrevisorat.
 Reiff.

unbekannt ist, so wird Wilhelm Greiner hiermit auf-
 gefordert, sich
 binnen 4 Monaten
 zur Empfangnahme seines Erbbetreffnisses zu melden,
 ansonst die Erbschaft Denjenigen zugeweiht würde,
 welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbfalls
 nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Schopfheim, am 21. März 1857.
 Großh. bad. Amtsrevisorat.
 Reiff.

**C.748. Nr. 4789. Radolphyzell. (Auffor-
 derung.)** Johann Georg Walbel von Sigen ist
 im Jahr 1840 als Schuher auf die Wanderschaft, hat
 sich nachher in römische Miltärbedienste anwerben lassen
 und seit 1846 keine Nachricht mehr von sich gegeben.
 Er wird aufgefordert, dies zu thun, und über sein in
 231 fl. 34 fr. bestehendes Vermögen zu verfügen — und
 zwar innerhalb Jahresfrist — da er sonst für
 verschollen erklärt und dies Vermögen seinen erbberechtigten
 Verwandten gegen Siderheitsleistung in
 fürsorglichen Besig ausgefolgt werden würde.
 Radolphyzell, den 29. März 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Blattmann.

**C.981. Nr. 8441. Staufen. (Schulden-
 liquidation.)** Landwirth Johann Nepomuk Zel-
 ser von Kropfingen beabsichtigt, mit seiner Familie nach
 Nordamerika auszuwandern. Einmalige Ansprüche an
 denselben oder seine Familienangehörigen sind in
 der auf
 Samstag, den 25. April d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 anberaumten Schuldenliquidationsstagfahrt um so ge-
 wisser anzumelden, als sonst nicht mehr zur Befriedi-
 gung verpöhen werden können.
 Staufen, den 1. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Meßger.

**C.978. Nr. 8444. Staufen. (Schulden-
 liquidation.)** Die Anton Laßleiter'schen Ehe-
 leute von Kirchhofen, welche im Jahr 1852 mit Staats-
 erlaubnis nach Nordamerika ausgewandert sind, haben
 darüber um Vermögensverabfolgung nachgesucht.
 Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquida-
 tion auf
 Mittwoch, den 6. Mai d. J.,
 Morgens 9 Uhr
 mit dem Anfügen anberaumt, daß etwaige Ansprüche
 an die genannten Eheleute in dieser Tagfahrt um so
 gewisser anzumelden sind, als sonst von hier aus nicht
 mehr zur Befriedigung verpöhen werden können.
 Staufen, den 1. April 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Meßger.

**C.917. Nr. 5550. Möstkirch. (Schuldenli-
 quidation.)** Christian Ott, ledig, von Hausen,
 will nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquida-
 tion wird Tagfahrt auf Mittwoch, den 15. April
 d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt. Einmalige Forde-
 rungen an denselben sind in derselben anzumelden,
 widrigenfalls der Restverfall ausgefolgt würde. Möst-
 kirch, den 2. April 1857. Großh. bad. Bezirksamt.
 Reiterer.

**C.932. Nr. 5204. Bonndorf. (Ausschluß-
 erkenntnis.)** J. S. meyrer'sche Gläubiger gegen
 die Gantmasse des Handelsmanns Joseph Böhringer
 von Birkendorf, Forderung und Vorzug betr.
 werden alle Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt
 ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der
 vorhandenen Masse ausgeschlossen. S. R. B.
 Bonndorf, am 27. März 1857.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Lang.

**C.946. Nr. 6395. Durlach. (Ausschluß-
 erkenntnis.)** In der Gantmasse gegen Bierbrauer
 August Mittel von Stählingen werden alle diejenigen
 Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute ab-
 gehaltenen Schuldenliquidations-Tagfahrt nicht ange-
 meldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit
 ausgeschlossen.
 Durlach, den 28. März 1857.
 Großh. bad. Oberamt.
 Gaupt.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Samstag, 4. April.

Staatspapiere		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oestr.	50/10 M. i. S. b. R. 90 3/4 P.	G. Hss.	4 1/2 Obligat. 102 P.
"	50/10 do. holl. St. 90 3/4 P.	"	4 1/2 do. bei Roths. 99 3/4 G.
"	50/10 do. 1852 i. Lst. 88 P. 87 1/2 G.	"	3 1/2 do. ditto 90 3/4 P.
"	50/10 Lb. i. S. b. R. 91 1/4 P.	Nass.	4 1/2 Obl. bei Rths. 98 1/2 P. 98 G.
"	50/10 Mte. C. i. S. L. M. —	"	3 1/2 Obl. ditto 91 P.
"	50/10 N.-Anl. v. 1854 81 1/2 P. 81 G.	Frkf.	3 1/2 Obligat. 91 3/4 P.
"	50/10 Met.-Obl. 79 1/4 P.	"	3 1/2 do. ditto 83 3/4 P.
"	50/10 do. 1852 C. b. R. 79 1/4 G.	Russl.	4 1/2 i. R. fl. 2 b. H. —
"	4 1/2 Met.-Obl. 70 P. 69 1/2 G.	"	4 1/2 " " b. St. —
"	4 1/2 do. —	Polen.	4 1/2 fl. 500 Partiale —
"	4 1/2 do. —	Span.	3 1/2 inländ. Schuld 38 3/4 P. 1 1/2 G.
"	4 1/2 do. —	"	1 1/2 do. ditto 25 P. 24 1/2 G.
"	2 1/2 do. ditto b. R. —	Port.	3 1/2 Obligationen 45 P. 44 1/2 G.
"	1 1/2 do. ditto —	Hollid.	4 1/2 Certificate —
"	4 1/2 Bethm. Obl. —	"	2 1/2 Integr. —
Preuss.	3 1/2 Staatsch. 85 G.	Belg.	4 1/2 O. i. R. 28 kr. 99 1/2 P.
"	4 1/2 O. b. Roths. 100 1/2 P. 100 G.	"	2 1/2 do. bei Rths. 56 G.
Bayer.	5 1/2 O. 3. Emiss. b. R. 103 1/2 G.	Sard.	5 1/2 O. b. R. i. L. 28 kr. —
"	4 1/2 do. do. 101 3/4 P.	"	5 1/2 O. b. R. i. L. v. 12 —
"	4 1/2 do. do. 95 3/4 P.	"	3 1/2 O. b. R. i. L. 28 kr. —
"	4 1/2 Ablös.-R. do. 95 3/4 G.	Tosk.	5 1/2 O. C. b. Goldsch. 101 1/4 G.
"	3 1/2 do. do. 91 1/4 G.	"	3 1/2 Obl. bei Roths. 54 1/2 G.
Wrtg.	4 1/2 Obl. b. R. 102 1/4 P.	N.Am.	6 1/2 St. Dil. 2 1/2 fl. 110 3/4 G.
"	3 1/2 do. ditto 92 1/4 P. 91 1/2 G.	"	6 1/2 St. Ls. Cy. Bds. 73 1/2 P.
Baden	4 1/2 Oblig. 103 P. 102 1/2 G.	"	6 1/2 S. Louis City 77 P. 76 G.
Kürh.	4 1/2 Obl. b. Rths. 101 3/4 G.		
Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.			
Oesterr. Nat.-bank-Aktien	1159 bez.	5 1/2 Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.	103 1/2 P.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	793 P. 790 G.	4 1/2 Frkf.-Han. Pr.-Obl.	99 P.
Cöln-Mind. Eisen.-Aktien	—	7 1/2 N.-Y. & Erie i. P. 2 1/2 d.	101 P. 100 1/2 G.
4 1/2 Ldw.-Bexb. Eis.-Akt.	148 1/2 P. 147 1/2 G.	8 1/2 N. Cross. i. Pr. à 2 1/2 fl.	94 G.
4 1/2 Pf.-Max.-E.-A. b. R.	108 1/4 P.	8 1/2 do. 2. Pr. m. V. C. à 2 1/2 fl.	83 G.
Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A.	—	Oest. Creditb.-Akt. 60 1/2 fl.	192 1/2 bez. u. G.
Darmst. B. i. n. 2. Ser. à 250 fl.	294 P. 291 G.	5 1/2 K.K. Elis.-Eb.-A. 30 1/2 fl.	201 1/2 P.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	116 1/2 P.	5 1/2 Oest. Staats-Eisenb.-A.	277 bez. u. G.
Löfl.H. Ldbk. b. R. Erlngtr.	238 P.	Rhein-Nahe-B. 20 1/2 fl.	90 1/2 P. 90 G.
Frankfurter Bank à 500 fl.	110 G. ex D.	4 1/2 Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2 fl.	100 1/4 P. 100 G.
Frankf. Dampfschl.-A. b. R.	—	Nordd. Crdakt. 60 1/2 fl.	94 1/2 P. 94 G.
Tannus-Eisenb.-A. à 250 fl.	362 G.	Nordd. Crdakt. 50 1/2 fl.	95 P. 94 1/2 G.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	85 1/4 P. 84 1/2 G.	Südd. Bankakt. 20 1/2 fl.	250 1/2 P.
Livorno-Florenz-Eis.-Akt.	79 P. 78 1/2 G.	Intn. Bk. i. Lux. 30 1/2 fl.	464 P. 462 G.
5 1/2 Oest. Lloyd P.-O. Z. i. S.	88 P.	Leipz. Creditb. 40 1/2 fl.	91 P.
3 1/2 Pr. O. d. Oest. St. E.-Ges.	56 3/4 P.	Sp. H.-u. L. 50 1/2 fl.	Fr. 28 kr. 470 P. 465 G.
3 1/2 Pr. O. Frz.-N.-B. Fr. 28	—	dt. C.-A. G. P. & C. 30 1/2 fl.	520 P. 516 G. ex C.
5 1/2 Pr. O. Frz.-O.-B. Fr. 28	94 P.	Deutsch. Phön.-Akt. 20 1/2 fl.	142 1/2 P. 142 G.